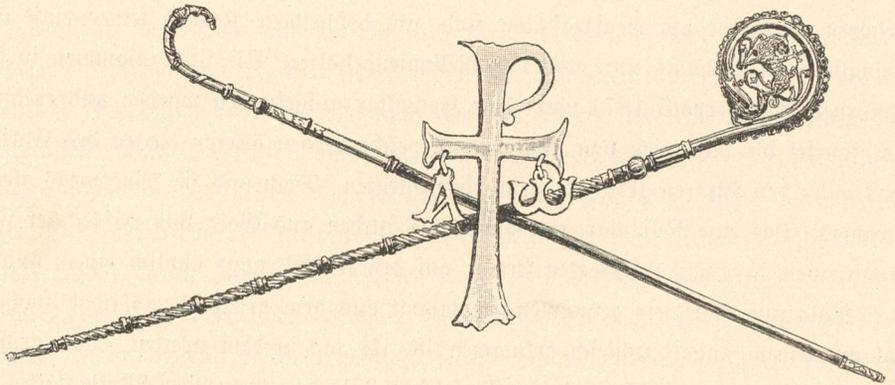


vier Ströme entquellen, und auf seiner Mantelfläche sind in Medaillons der Heiland, die Apostelfürsten und fünf inschriftlich benannte Heilige dargestellt. Beide scheinen im Abendland gemacht worden zu sein, nicht unwahrscheinlich in Grado selbst. Stilistische und paläographische Kennzeichen weisen das elliptische in das V. oder in den Anfang des VI. Jahrhunderts und um wenigens später mag die runde Büchse entstanden sein.

Aquilejas Schätze wurden bei der Aufhebung des Patriarchats (1751) zwischen den Domkirchen von Udine und Görz vertheilt. So ist wenigstens Einiges davon im Lande zurückgeblieben, wie ein merkwürdiges Processionskreuz aus Silber, das dem Patriarchen bei seinem Einzug im Dome vorgetragen wurde, und zwei Krummstäbe, von welchen der eine, nach der Überlieferung vom heiligen Hermagoras herrührend, noch die primitive Form des Hirtenstabes zeigt, während in dem anderen mit einem Schaft aus Bergkrystall und einem stilisirten Lamm in der als geflügelter Drache geformten, mit Edelsteinen besetzten Krümmung die Goldschmiedekunst des XII. Jahrhunderts in ihrer vollen Blüte sich zeigt.

Noch bewahrt die Basilica von Aquileja aus der Zeit des Patriarchen Domenico Grimani (1497 bis 1517) schöne Werke der Renaissance in der reich geschmückten und zierlichen marmornen Tribüne im Chor und dem Basrelief mit der Grablegung am Altar rechts davon, beides Arbeiten des in Friaul thätigen Bernardino Bisnono aus Mailand, sowie in dem großen, dreigetheilten Altarbild mit den überlebensgroßen Gestalten des auferstandenen Erlösers, der Apostelfürsten und der Schutzheiligen der Stadt von Pellegrino da San Daniele (1503). Das sind die letzten Werke, mit welchen die bildende Kunst diese historisch denkwürdige Stätte geschmückt hat.



Krummstäbe und Monogramm.